

Zeitschrift: Adelbodmer Hiimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 79 (2018)

Artikel: Äs par Erinnerungigi us myr Chinderzyt
Autor: Mason-Josi, Margrit
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062695>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Äs par Erinnerigi us myr Chinderzyt

Von Margrit Mason-Josi (1931 – 2010). Sie war die älteste Tochter der Familie Sattler Josi auf dem Müliport.

Wan ig fascht sibe jerig bi gsy, ischt bi z Josis ufem Müliport ds föft Chind erwartet worde. Ds Ätti u ds Mueti u ds Grosmueti hiim berate, wend ma weli i di oberi Wohnig zügle, wägem Platz, u was das alz mitsig zieji. Än orlig groessi Sorg ischt natürlig gsy, ob ma de uber Wynachten u Nüwjahr ächt doch nug chöni vermieten oder nät, ob ma de nug früej gnueg chönnti i d Stuba emahi zügle.

Mi het og müesse guggle, waa de d Abwärtera chönnti schlaaffe. Ds Süsi Schärz ischt scho bstellt gsy. Ig mag mig guet a ds Uehizügle bsine. Holzchörb voll Züg sy um d Wand um triit worde.

Ds Ätti u ds Mueti hiin im Schlaafstübli gschlaaffe, der Hit (Christian) im chlynem Betti bin ine, der Häns, d Rosmarie un ig im Chuchistübli, ds Süsi im Luubestübli. Ds Grosmueti het im Gädi gwohnt, gschlaaffen u gglettet. Ig mag mig nug guet an ira Schaft bsine: a schöne schwarz Röck, a ds Versammligstäschli, Spangeschue mit eneren Art Verstellere drind, wa usgseh hii wie Holztütschla mit enere Fädere drand.

Im Abrele han ig ds erscht Schueljahr aagfange, di andere drüü Chind syn dehiime gsy. Der Häns ischt äs bitzi äs arms Büdi gsy, wa viil Buchweh ghave het. Ig wiis nät meh uf wesse gueta Rat hetter due ä Schmiersiiffekur müesse mache, das hiisst der Buuch mit Schmiersiiffa yribe un uf der Luuben a d Suna ga lige. Obs öppis gnützt het oder nät, wiis ig wäger o nät meh.

Der Hit ischt äs wilds, läbigs Büdi gsy, ischt uf allz uehigräblet, uber Bärg u Tal gschnaaget, dass ma ds Mueti scho lang nät meh het nahimöge. Fur em Mueti z hälfe, het ds Atti vur der Chuchiterrassen äs Türli gmacht, fur ds Büdi äs bitzi yzspere. Ds Mueti het ir Chuchi sy Rueh gnosse, ds Hitti het äs Tütschi gfunde, ischt hantlig druf gstande un uber ds Türli uehi gräblet un i d Wäld usi zum Troog ga sudle. Der Troog het der Hit sicher guet bchennt, wyl ma ma chalts Wasser aaglöst het, wener het yzoge vam Rehhueschte naha un üüs ali albe schier z Tod z fürchte gmacht het dermit.

Afangs Wintermaanet het ds Mueti der Stubewage frisch gfäget, der Sprüwersack geschüttlet, der Vorhang ufgmacht. Allz ischt jitze schöne

sufer gwäsches u gglettets gsy. Amene Sunntigmorge sy d Rosmarie un ig ufene Spaziergang gschickt worde. Wier sy ds Wile Wägli düür u ds Schuelgässli ahi. Due ischt nus der Fritz Luuber begägnert u het nus gfragt, waawer imel og hii wele? Ga spaziere, ischt üüsi Antwort gsy. Un uf d Fraag, warum de inzig, hiiwer gsiit: Eh doch wyl d Hebama da ischt! Wa wer sy hiim choe, het ds Atti gsiit, wier hiigen ä Brueder uberchoe, är hiissi Ärnst. Im Stubewage ischt äs toll groesses, fürroets Bébé gläge, mit eme ganz bestimmte Merkmal: nämlig mit eme chlyne Wärzi näbem Ohr. Das het üüs toll beschäftigt, bsunders wan due d Hebama äs wysses Fädi fescht drum bbunde het fur ses abzchnöpfe. Ig ha mer grad toll Sorge gmacht, das tüeji doch däm liebe Bueb schrecklig weh.

Wier hii gyng törfte zueggugge, we ds Büebi bbadet ol tröchnet worden ischt. Aber og wes ar Mueterbruscht het gsoge.

Der Ärnst ischt der lengscht u schwerscht van üüs allne gsy. Är het uber acht Pfund gwoge, u ds Mueti het mer gsiit, dass är og der inzig sygi gsy, wa sig grad naa der Geburt ganza us de Windle zablet hiigi, wane d Hebama uf ds Bett gliit hiigi. Was sig dadruus fur d Zuekunft hetti la abläse, cha ma sig ja vorstele. Di moderni Psychologie chönnti da sicher öppis derzue säge.

Verwandti, Bekannti u Nachpure sy choe, fur das nüw Büebi z gguggen u z bewundere. Si hiin den oppa äs Päckli bbracht u de mit dem Mueti äs Schützi ddorffet. D Geburt ischt z lengem u briitem besproche worde, un ig ha due grad iis gmerkt, dass da usazfinde wee, wie di chlyne Chind uf d Wäld chömen ol vilicht sogar wahaar. Ds Mueti het mig de mengischt usigschickt u gsiit, ig sygi ä Gwundernasa – was ig allwäg scho gsy bi.

Äs Schützi speeter het ds Mueti schöni Bäbeni gmacht un aagliit fur z Wynachte. Äs het ubere Mittag ds Neyzüg undere Maschinechaschte versteckt, aber ig bi natürlig ga gwundere. Nahär han ig gmiint, ig hii-gi der Maschinechaschte umhi ganz uf di Bäbichliider teckt. Aber alem naa het nug öppis bir Syten usaggugget, u ds Mueti het gmerkt, dass ig gwunderet ha. Äs ischt truurigs worde, un ig ha mig gschemt. Ds nüw Bäbi mit eme schöne grüne glismete Rock han ig due glych uberchoe. Der Rosmarie ires Bäbi het sogar ä schöena roserota sydiga Rock and-ghabe. Der zelluloid Bäbichopf het numen äs churzes Läbe ghabe, u ds arm Bäbi het grad iinischt ä Schädelbruch erlitte.

Ds Brüederli het gwagse u zuegnoh, un es Mal am Morgen ischt due das Wärzi wienes verdorrets Chuechemberi im Betti gläge.

Ds Atti het zu där Zyt Sunntigschuel gää, un amenen Aabe vur Wynachte het bin üüs in der Stube söle päcklet wärde. All Sunntigschuellehrer sy zämechoe u hii de Chind irer Gschenkeni schöne ypackt. D Gwundernasa het natürlig Lunta groche u fürchterlig zaagget mit i ds Bett gah. Schlussendlich bin ig i Muetis Bett gsteckt worde, u der Ätti het d Tüür äs chllys Spälti offeni glaa. Gseh han ig nüt, aber ghört han ig, wien ali zfride sy gsy u wie ds Papier gchräschlet het. U due hii si nug schöne gsunge. Ds Schärz Miitscheni u ds Mueti hii ganz schöne Stimmi ghabe, un og ds Ätti ä schöena Tenor. Bim Klang va Heilsarmee-Liedere bin ig due entlig ygschlaaffe.

Ig mag mig o nug bsine, wien ig ir obere Chuchi bim Grosmueti bi gsässe. Äs het glihig Händöpfli gschöenet u mier derzue lengi Gedicht ufgsiit: «Des Sängers Fluch», «Die Bürgschaft» u groess Blätza us Schillers «Glocke». Mier hiin di Gedicht als Chind groessa Ydruck gmacht, un ig ha nie gnueg derva chöne ghöre.

Im Jahr 1939 ischt due der Chrieg usbbroche. Der Grosätti het fur d Milchversorgig va syr groesse Familien ä Chue gchuuft u sa ir Schützematte gstalet. Ds Chueli het toll Milch ggää, mengischt fasch zwenzg Liter im Taag, u wier hiin ali gnueg Milch uberchoe. Der Ärnst ischt als chllys Büebi also lenga ufe Chuchisbode gläge, ds Ättis Tschäpp under em Huut u het ä groessi Fläscha Milch ustruuche. Ds Büebi ischt ufggange wien äs Chüechli u toll fiisses u bravs worde. Äs het sicher gyng gare Milch truue. Dass äs ä groessa, starcha u gschyda Maa worden ischt, ischt sicher viil däm zuezschrybe.

Margrit Mason-Josi